

# «Bildung bedeutet Offenheit und Interesse»

Rauchfrei am Neujahrskommers im «Schweizerhof»



Der Zeugheer-Saal mit Wintergarten fasst über 400 Plätze, die alle besetzt waren.

«Festlichlich wogts im...», eben nicht im Union-Saale wie im «Heil dir Stadt am Seegelände» besungen. Im Zeugheer-Saal des Hotels Schweizerhof fand der diesjährige Neujahrskommers der Semper Fidelis statt. «Die kleine GV» nennt man den Anlass auch, und wiederum fand sich in der Altjahrswoche eine grosse Zahl von StVern ein, um das alte Jahr auszuläuten. Das CC unter Leitung von Präsidentin Saphir, der Zentralsekretär und eine ganze Reihe von Würdenträgern im StV, Staat und Kirche sowie ausländische Gäste aus Wien hatten sich versammelt, um zu singen, zuzuhören, zuzutrinken und vor allem mit anderen Bekannten zu reden. Davon gab es genug, schien doch die ganze Innerschweiz zusammengeströmt zu sein. Zu reden gab sicher der neue Standort «Schweizerhof», dessen Saal eine vornehme Art von Dienstalder ausstrahlte. Die Semper Fidelis

hatte, dies wohl auch eine Novität, im Saal ein Rauchverbot herausgegeben. Vor allem die älteren StVer schätzten die saubere Luft, und die anderen versammelten sich im Vorraum, wo sie ihrem Laster ungestört fröhnen konnten und bald eine Luft wie im einzigen Raucherraum eines Flughafens herrschte.

Die Stimmung am Neujahrskommers war fröhlich beschwingt, wiedersehensfreudig und durstig. Für einige wenige wars auch noch tischbombig gut, man wähte sich fast im «Ochsen» bei der Neujahrsparty. Mindestens ebenso kantusfreudig war die Corona.

## Festredner Prof. Markus Ries

Für die Semper Fidelis hat sich das Risiko gelohnt, das darf als Fazit gelten. Das lag indes nicht nur an den äusseren Umständen, sondern auch an den Rednern. Der Luzerner Professor Markus Ries v/o Spontifex ging in seiner Festrede auf die Bildung ein. «Bildung



bedeutet Interesse und Offenheit auch für Dinge neben der Hauptsache, neben dem minimal obligatorischen Studienprogramm», mahnte er gerade die jungen Studierenden. Er forderte sie auf, die Augen zu öffnen und die Scheuklappen zu entfernen. Das schein unzeitgemäss zu sein in einer Gesellschaft, die uns die Präzision und die Reduktion auf das Wesentliche lehre. «Drei Sätze für das Communiqué, dreissig Sekunden Statement für das Mikrofon.» Ries stellt fest, dass Kom-



**Oben: «Fescher Hornfuchs am Portale, nimmt Dich schneidig in Empfang.»**

**Unten: «A Priis» ist bei den Stauern populär.**

plexität und Zwischentöne zum Luxus würden. Heute gelte es, die Sache konsequent zu vereinfachen, den Rest lese sowieso kein Mensch. Nicht das Materielle, sondern die Kommunikation bestimmten das Bewusstsein.

Ries erinnerte an die Gründerzeit der Universität Luzern, als ihm von Wirtschaftsleuten beschieden worden sei, dass Theologie, Phil I und Recht überholt und ohne Wert seien. «Zukunft hätten einzig und allein Ingenieurwissenschaft und Ökonomie, alles andere sei Luxus», habe man ihm gesagt. «Vorbehalte gegen das Lernen neben der Hauptsache und generell gegen zu viel Wissen hätten eine lange Tradition», fand Ries und nannte einige Beispiele wie die Bücherindizierung und -verbrennung, auch bei der Kirche. «Wer zu viel weiss, wird am Ende noch kritisch und unruhig – wehret den Anfängen», so sei die Geisteshaltung.

**Gegen die freiwillige Informationsverweigerung**

Der Professor kritisierte aber nicht nur kontrollierte Lektüre und vereinfachte Bildung als Herrschaftsinstrumente der Mächtigen, sondern ging auch auf die freiwillige Informationsverweigerung ein. «Wer darauf ver-

zichtet, bei den Winterreifen das Profil zu messen, fährt unbeschwert durch den Dezember. Wer nie die Homepage von Amnesty International besucht, kann sorglos mit Singapur Geschäfte machen. Unwissenheit als Methode zur Existenzbewältigung. Als Beispiele nannte er den verkrampften Umgang mit traditionellen religiösen Symbolen (was einige Zuhörer mit Klatschen am falschen Ort an Ort und Stelle bewiesen...). Seine tief sinnige Rede schloss Ries mit einem Zitat von Derek Bok, dem früheren Präsident der Harvard University ab. «If you think, education is expensive, try ignorance.»

**Der StV und das neue Leitbild**

CP Saphir überbrachte die Grussworte des CCs und ging in Kürze auf die laufenden Diskussionen um Erneuerung des Leitbilds des StVs und die Strukturreform ein. Die Diskussion werde in Kürze anlaufen. CP Saphir konnte mit ihren kurzgehaltenen Ausführungen im Saal punkten.

Irgendwann kehrte auch in Luzern wieder Ruhe ein. Ende 2008, genau am 30. Dezember 2008, wird die Semper Fidelis wieder zum Neujahrskommers einladen. Wir sind gespannt.

bw





Die Piano-Bar mit hervorragendem Ambiente für Gespräche in kleinem Rahmen.



Der CC-Tisch mit CP Judith Scherzinger v/o Saphir. Im Hintergrund die Chargierten der Semper Fidelis: v.l. Kontext, Archiv und Turm.